Bayern. Im 8. Jahrhundert wirkten als christliche Glaubensprediger Rupert in Bayern, Virgilius in Kärnthen und Pirmin im Elsaß, am Bodensee und in der Pfalz (Pirmasens). Das größte Verdienst um die Verbreitung des Christentums in Deutschland hatte aber der englische Benediktinermönch Winfried, genannt Bonifacius (Apostel der Deutschen). Er kam 718 nach Deutschland und predigte mit unerschütterlichem Mute das Christentum in Bayern, Thüringen, Hessen und mehreren Gegenden Westfalens, bis nach Friesland hin. Von Papst Gregor III. zum Erzbischof von Mainz, zu seinem Vikar und zum Primas von Deutschland erhoben, gründete er die Bistümer Salzburg, Regensburg, Würzburg, Eichstädt, Erfurt, Fulda und Speyer. Im Jahre 755 trat er noch einmal als Heidenbekehrer in Friesland auf, wo er mit 53 seiner geistlichen Begleiter ermordet wurde. Sein Leichnam wurde in der Domkirche zu Fulda beigesetzt.

Dritter Zeitraum.

Von Karl dem Großen bis zu Heinrich I. 768—919.

12. Karl der Große 768—814.

Nach Pipins Tod regierten dessen zwei Söhne Karl und Karlmann drei Jahre gemeinschaftlich. Im Jahre 771 starb Karlmann, und Karl wurde Alleinherrscher der Franken. Dieser Fürst, mit Recht der Große genannt, vereinigte in sich alle Tugenden seiner großen Vorfahren. Er besaß große Herrschertalente und zeichnete sich durch Gerechtigkeit und Frömmigkeit, durch Entschiedenheit und Charakterfestigkeit aus. Er sorgte für Ausbreitung des Christentums und war ernstlich bestrebt, das irdische und ewige Glück seiner Unterthanen auf sichere Grundlage zu bauen, und darum ließ er sich Schule und Kirche ganz besonders am Herzen liegen. Er gründete viele neue Schulen und verbesserte die bestehenden. Er sorgte für einen erbaulichen Gottesdienst,

für bessere Bildung der Geistlichen und für Veredlung des Kirchengesanges (die erste Orgel).

Um die Einheit im Reiche zu begründen, schaffte Karl die Macht der Herzoge ab, teilte das Reich in Gauen und setzte als Vorsteher über dieselben Grafen ein, zu deren Beaufsichtigung er die sogenannten Sendgrafen bestellte. An die Grenzen (Marken) setzte er Markgrafen und erteilte denselben eine ausgedehntere Gewalt. Der Kaiser selbst war der Mittelpunkt der Regierungsgewalt. Zur Beratung über Gesetze und wichtige Staatsangelegenheiten berief er jährlich den Reichstag, zu welchem alle geistlichen und weltlichen Vasallen gehörten. Durch immerwährende Kriege, durch welche Karl seinem Lande eine so ungeheuere Ausdehnung gab, daß es vom Ebro in Spanien bis zur Raab in Ungarn und von der Tiber in Italien bis zur Eider in Dänemark reichte, war er gehindert, ausschließlich für das Wohl seiner Unterthanen zu sorgen. Von 772 bis 803 führte er mit wenigen Unterbrechungen Krieg mit den Sachsen. Dieselben wurden mehrmals besiegt, erhoben sich aber immer wieder, bis sie sich endlich im Jahre 803 nach vielem Blutvergießen unterwarfen und das Christentum annahmen. — Im Jahre 774 entsetzte Karl der Große den lombardischen König Desiderius, welcher den damaligen Papst Hadrian zwingen wollte, die Söhne Karlmanns, die Desiderius auf den fränkischen Thron setzen wollte, zu krönen. — Als Karl 777 zu Paderborn einen Reichstag abhielt, erschienen spanische Gesandte und riefen ihn zu Hilfe gegen den Kalifen Abderrhaman. Karl zog hin und eroberte Spanien bis zum Ebro.

Die Bayern (Bajuwarier), welche zwischen dem Lech, dem Inn und den Alpen wohnten, wählten sich nach dem Untergange des römischen Reiches ihre eigenen Herzoge aus dem vornehmen Geschlechte der Agilolfinger. Die Herzoge aus diesem Geschlechte regierten von 554 bis 788 über Bayern und sorgten besonders für die Ausbreitung des Christentums. Diese Herzoge standen zu verschiedenen Zeiten mehr oder weniger unter fränkischer Oberherrschaft. Als nun der letzte Herzog aus diesem Geschlechte, Thassilo II., versucht hatte, sich von den Franken unabhängig zu machen, und sich zu diesem Zwecke mit den im Osten von Deutschland wohnenden Avaren verband, fiel Karl der Große in Bayern ein, besiegte Thassilo, entsetzte ihn seines Herzogtums und

schickte ihn in ein Kloster. Die Herzogswürde wurde in Bayern abgeschafft und Bayern in eine fränkische Provinz verwandelt. —

Im Jahre 796 schlug Karl die nach Westen vorgedrungenen Avaren über die Theiß zurück. Später, 807 bis 810, besiegte er die Dänen und machte die Eider zur Nordgrenze seines Reiches.

Das wichtigste Ereignis in Karls Leben war die Wiederherstellung des abendländischen Kaisertums. Im Jahre 800 zog Karl nach Rom, um den von den Römern verjagten Papst Leo III. wieder einzusetzen. Als nun Karl am Weihnachtsfeste in der Peterskirche kniete, krönte ihn der Papst zum römischen Kaiser, wodurch er zum obersten Schutzherrn der christlichen Kirche in Europa erhoben wurde.

Karl lebte von da an noch 14 Jahre und starb 814 zum Leidwesen seines ganzen Volkes in einem Alter von 72 Jahren zu Aachen, wo er im Dome begraben liegt.

13. Ludwig der Fromme 814—840.

Ludwig der Fromme, Karls Sohn und Nachfolger, war ein gutmütiger, schwacher Fürst und der Regierung eines so ausgedehnten Reiches nicht gewachsen. Schon vier Jahre nach seinem Regierungsantritt teilte er das Reich unter seine drei Söhne Lothar, Pipin und Ludwig. Als er später zu Gunsten seines vierten Sohnes, Karls des Kahlen, eine neue Teilung vornahm, ergriffen die drei älteren Söhne die Waffen gegen ihren eigenen Vater. Vater und Söhne zogen gegen einander zu Felde; sie machten sein Heer auf dem „Lügenfeld" bei Kolmar abtrünnig. Lothar hielt sogar seinen Vater lange Zeit in Gefangenschaft, aus welcher ihn jedoch Pipin und Ludwig befreiten und wieder auf den Thron setzten. Als bald darauf Pipin plötzlich starb, teilte Ludwig der Fromme abermals das Reich unter seine drei lebenden Söhne. Mit dieser Teilung war Ludwig unzufrieden und griff abermals zu den Waffen. Da starb Kaiser Ludwig im Feldlager bei Mainz. Jetzt nahm Lothar als Erstgeborner das ganze Reich in Anspruch. Es kam zu einem blutigen Bruderkrieg. Endlich vereinigten sich Karl und Ludwig gegen Lothar, besiegten ihn und nötigten ihn zur Unterzeichnung des im Jahre 843 zu Verdun abgeschlossenen Vertrags, wodurch die fränkische Monarchie geteilt wurde.

Nach diesem Vertrage erhielt:

1) Lothar die Kaiserwürde, Italien und den Landstrich zwischen Maas, Schelde, Rhein, Rhone;

2) Ludwig der Deutsche alle deutsch-fränkischen Länder östlich vom Rhein und die Städte Speyer, Worms und Mainz;

3) Karl der Kahle Frankreich.

Mit Ludwig dem Deutschen beginnt die Geschichte des deutschen Reiches; von da an gibt es ein selbständiges deutsches Reich und eine deutsche Geschichte.

14. Die Karolinger in Deutschland 843—911.

Ludwig der Deutsche, der erste deutsche König, hatte während seiner ganzen Regierung eine ununterbrochene Reihe von Kämpfen gegen die Slaven, die von Osten her, und gegen die Normannen, die von Norden her beständig Raubzüge gegen Deutschland unternahmen. Er starb 876. Nach dem Tode Ludwigs teilten sich seine drei Söhne in das Reich. Nach dem Tode seiner Brüder erbte Karl der Dicke das ganze deutsche Reich und Italien und später nach Karls des Kahlen Tod auch noch Frankreich, so daß er noch einmal das ganze Frankenreich Karls des Großen unter einem Scepter vereinigte. Karl war aber zu schwach, einem solchen Reiche vorzustehen, und wurde deshalb auf der Reichsversammlung zu Tribur 887 abgesetzt und das Reich abermals zersplittert.

Arnulf, ein Enkel Ludwigs des Deutschen, Herzog von Kärnthen, wurde nun zum Könige erhoben. Arnulf schlug bei Löwen in den Niederlanden die Normannen, von denen sich Karl der Dicke unter schimpflichen Bedingungen zweimal den Frieden erkaufte. Er zog auch nach Italien, eroberte es und ließ sich in Rom zum Kaiser krönen. Er kam krank nach Deutschland zurück und starb 899.

Ihm folgte sein 6jähriger Sohn, Ludwig das Kind. Unter ihm fielen wiederholt die Ungarn in Bayern, Sachsen, Thüringen und Schwaben ein. Sie vernichteten bei Preßburg ein bayerisches Heer mit seinem tapfern Führer, dem Herzog Luitpold, dem Stammvater des bayerischen Königshauses. Ludwig erließ ein allgemeines Aufgebot und stellte sich ihnen entgegen; aber er wurde geschlagen und mußte die Feinde mit einem Tribut zufrieden stellen. Bald darauf starb Ludwig, und mit ihm starb der Stamm der